

KVB erweitert Alkoholprävention

Nach dem Stadtbahnunfall vom 15. März, bei dem an der Haltestelle "Eifelwall" zwei Bahnen der Linie 18 kollidierten, hat die KVB ihre betriebliche Praxis der Alkoholprävention überprüft. Der Fahrer, der den Unfall verursacht hatte, stand zum Unfallzeitpunkt unter Einfluss von Alkohol. Im Ergebnis konnte festgestellt werden, dass die Maßnahmen der KVB weitgehend mit denen der anderen Branchenunternehmen vergleichbar sind.

Dennoch erweitert die KVB ihre Alkoholprävention. Maßstab der vorangegangenen Prüfung war, dass alle in Frage kommenden Maßnahmen praktikabel sein müssen und den gesetzlichen Vorgaben wie dem Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit sowie den Mitbestimmungsrechten der Arbeitnehmer entsprechen müssen. Im Ergebnis haben sich das Unternehmen und der Betriebsrat auf folgende Maßnahmen verständigt:

Für das gesamte Unternehmen KVB werden die Beratungsangebote des Betriebsärztlichen Dienstes ergänzt durch Blutkontrollen auf freiwilliger Basis. Die Führungskräfte werden durch die Ausweitung des Schwerpunktes „Psychische Belastungen/Suchtprävention“ in speziellen Schulungen sensibilisiert. In den betriebsinternen Medien wird regelmäßig im Sinne der Alkoholprävention berichtet.

Speziell für den Fahrdienst werden die Überprüfungen durch die "unauffälligen Beobachter" intensiviert, mit denen regelmäßig das Fahrverhalten und die Kundenorientierung der Fahrerinnen und Fahrer durch unauffällige Mitfahrten bewertet wird. Hierfür werden zusätzliche Stellen geschaffen. Das Seminar "Stress- und Suchtprävention" wird allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Fahrdienst angeboten. Die Führungskräfte der mittleren Ebene werden die üblichen Rückkehrgespräche auch nach kurzer Erkrankungsdauer konsequent durchführen. Zudem werden die Mitarbeitergespräche regelmäßig stattfinden, so dass alle Fahrerinnen und Fahrer jeweils innerhalb von 18 Monaten die Gelegenheit zu einem intensiven Austausch mit ihrer Führungskraft haben. Die hierfür erforderlichen Personalkapazitäten werden berücksichtigt. Auch in den Fahrschulen wird den Informationsveranstaltungen zur Suchtprävention mehr Zeit eingeräumt.

Bereits bisher betreibt die KVB eine umfassende Präventionsarbeit. So steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Angebot einer psychosozialen Beratung in Krisensituationen durch eine Betriebspsychologin zur Verfügung. Gleichfalls bietet der Betriebsärztliche Dienst Beratungen an.

Gefährdete und abhängige Mitarbeiter erhalten Unterstützung durch die Betriebspsychologin, deren Beratungstätigkeit als innerbetriebliche Suchtberatungsstelle anerkannt wurde. Sollte es notwendig sein, wird eine therapeutische Entwöhnungsbehandlung für betroffene Mitarbeiter eingeleitet. Nach erfolgreichen Rehabilitationsmaßnahmen werden die entsprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder in den Betrieb eingegliedert, wobei diese innerhalb des ersten Jahres nach der Entwöhnungsbehandlung nicht im Fahrdienst tätig sind.

Zudem werden Seminare zur Gesundheitsförderung, u. a. zur Stressreduktion, durchgeführt. Für Führungskräfte und Betriebsräte sind Seminare zur Suchtprävention u. ä. verpflichtend.

Speziell für den Fahrdienst werden bereits regelmäßige betriebsärztliche Untersuchungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt. In den Fahrschulen und in den weiteren Schulungen werden, auch vor der jetzigen Intensivierung, bereits Information und Aufklärung über Missbrauch, Abhängigkeit und Auswirkungen von Alkohol und weiteren Suchtmitteln betrieben. Auch bisher schon finden regelmäßig Mitfahrten der "Unauffälligen Beobachter" statt, die nun jedoch einen erweiterten Fragebogen ausfüllen.

- STA -